

zu werden, und sagten: „Er bringt doch nichts fertig. Das Deutsche Reich kriegt er nicht zustande, und eine Verfassung kriegen wir nicht, weil er meint, er brauchte als König nicht nach andern zu fragen. Haben wir es nicht an den französischen Königen gesehen, wie schrecklich es einem Volk auch gehen kann, wenn der König alle Macht allein hat und ist nun einmal kein guter Mensch? Und hat nicht sein eigener Vater, obgleich er gewiß ein guter Mensch war, die treuesten Männer für Verräter gehalten und ins Gefängnis gesetzt, bloß, weil er eben schlechte Ratgeber hatte? Kann das nicht jedem König passieren, wenn keine Volksvertretung da ist, die auch mitreden darf?“ Und sie wurden unwillig auf ihren König, und viele, die im Anfang so große Hoffnungen auf ihn gesetzt hatten, fingen an, ihm feind zu werden und ihn gering zu achten.

Es ging nun dem König wirklich schon so, daß er nicht recht wußte, wie es in seinem Volk eigentlich aussah. Er dachte, sie möchten ihn alle fürchtbar gern leiden und wollten garnicht die Freiheitsrechte haben, daß sie selber die Gesetze mit ihm zusammen machen dürften. Trotzdem berief er im Jahre 1847 wirklich einen Vereinigten Landtag, das waren Abgeordnete aus allen Kreisen des preussischen Königreichs, und die sollten nun ihrem König alles sagen dürfen, was sie auf dem Herzen hatten. Allerdings, beschließen sollten sie nichts, sondern ihm nur Rat geben. Was er dann machen wollte, das sollte seine Sache sein. Und sie sollten auch nicht jedes Jahr wiederkommen, sondern immer nur, wenn der König es wollte. Da sagten denn die Leute: „Ja, was hilft uns das? Wenn wir hier nun beraten und beraten, aber wir haben doch nichts zu sagen, und schließlich kommt vielleicht wieder irgend ein Kleewitz oder ein Metternich, der alle Tage bei Tisch mit ihm zusammensitzt, und redet ihm ganz was anderes ein, und der König macht doch wieder ganz andere Gesetze, ist das nicht bloß eine Schmach und ein Arger für uns und für das Volk, das uns hergeschickt hat? Und wenn es ihm schließlich einmal unbequem ist, was wir sagen, und er ruft uns überhaupt nicht mehr zusammen, dann ist ja wieder alles wie früher. Diese Art von Landtag ist gar keine ordentliche Volksvertretung und gibt uns keine Freiheit.“ Und so waren sie ebenso unzufrieden mit ihm wie vorher.

Da kam der Sturmwind von Paris, und warf alles über den Haufen und machte alles anders. Das war die Revolution im Jahre 1848.

3. Die Revolution von 1848 (O). Der Nachfolger des französischen Königs, der vom Wiener Kongreß eingesetzt worden war, hatte garnicht ordentlich regiert und war schon nach 15 Jahren von den Franzosen weggejagt worden. Aber auch der dritte König, den sie dann einsetzten, fing es